

# Wochenblatt

für

## Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Zehnter Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 21. Juni 1850.

25.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Nat. Sämmtliche Anst. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr, und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Trudert besorgt werden, so daß sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben an den Adressen: „An die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruff“, „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen“. In Weissen werden Aufträge und Bestellungen in der Buchhandlung von C. C. Klincksch und Sohn besorgt. Etwasige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

## Für die Gegenwart.

Ein Knabe warf an eines Teiches Rand  
Von Zeit zu Zeit in's klare Wasser Sand.  
Es wollte ihm bei diesem kind'schen Spiel,  
Das ihm ganz außerordentlich gefiel,  
Doch unerklär- und wunderbar erscheinen,  
Daß jedes Körnchen seinen Kreis beschrieb  
Und daß es jeden wieder mächtig trieb,  
Sich mit den vielen andern zu vereinen,  
Bis wirklich auch die große Zirkelschar  
Zulezt der Kreis des ganzen Teiches war.  
Aus langer Weile hat er nur gespielt,  
Doch endlich auch etwas dabei gefühlt,  
Das, war es auch noch lange nicht zu Tag,  
Ihm ahnungsvoll vor seiner Seele lag.  
Zum Glück für ihn, es mußte sich so fügen,  
Kam's meinetwegen auch ein Ohngefähr,  
Kamst ernstem Blicks ein alter Mann daher,  
Und wollen uns nicht alle Zeichen trügen,  
So ist er ganz gewiß der rechte Mann,  
Der unserm Knaben Aufschluß geben kann.  
So war es auch. Er sah in aller Ruh'  
Zunächst dem Knaben eine Zeitlang zu,  
Dann aber, freundlich zu ihm hingewandt,  
Erfas't er traulich dessen kleine Hand,  
Strich ihm die blonden Locken vom Gesichte,  
Worin ein großes blaues Augenpaar  
Der Bürge einer reinen Seele war,  
Und fragte ihn: Kennst Du die Weltgeschichte?

Was Du, mein Sohn, in diesem Spiele siehst,  
Sie ist's, die Deinem Auge sich erschließt.  
Wie all die Körner ihren Kreis beschreiben,  
So ist der Menschen frei gewähltes Treiben.  
Wie fest und eng er sei, der eigne Kreis,  
Womit der Mensch sich zu umgeben weiß,  
Und ob mit Widerwillen, ob mit Lust,  
Ob mit Berechnung oder unbewußt,  
Ob in der Hütte oder im Palaß,  
Ob man sich christlich liebt, ob man sich haßt,  
Gleichviel, ob Juden, Heiden oder Türken,  
Gleichviel, wie uns der Herr der Ewigkeit,  
Klein oder Groß, auf Erden ausgestreut:  
Wir müssen Alle für das Eine wirken,  
Das der allmächt'ge Gott der weiten Welt  
Sich hat zu seinem großen Zweck gestellt.  
Das, Knabe, merke Dir durch's ganze Leben,  
Es wird Dir Trost und Muth und Hoffnung geben. —  
Und wenn Dich einst das Trauerlied berührt,  
Das mancher deutsche Mann im Herzen führt:  
„Wie lange liegst du, schwere Schicksalsband,  
„Auf meinem schönen deutschen Vaterland?“  
Dann stelle Dich bei diesem Teiche ein,  
Wirf neununddreißig Körner Sand hinein  
Und sag' zu allen Fürsten dieser Erden,  
Sie sollen machtvoreint sofort gebieten:  
„Wir wollen es, ihr bleibet streng geschieden!“  
Ob wohl die Kreise darauf hören werden ???